

Ausländische Urteile über die Internationale Sozialistische Frauenkonferenz zu Bern.

„The Labour Woman“ (Die Frau der Arbeiterklasse), London, Nr. 12, April: „Für die proletarischen und sozialistischen Frauen ist die aus dem entsetzlichen europäischen Krieg geborene Unentschiedenheit und Zusammenhanglosigkeit zu Ende. Wir sind endlich in der Lage, den Wiederaufbau der Sozialistischen Fraueninternationale zu melden und in großen Zügen die Richtlinien der künftigen Friedensarbeit zu ziehen, zu der wir berufen sind. Unsere Unentschiedenheit dauerte nur Augenblicke, sie wurde uns aufgezwungen durch das Durcheinander der Auffassungen über den Kampf, der in Europa tobt; unsere Zusammenhanglosigkeit wurde lediglich dadurch verursacht, daß die Verbindungsfäden zwischen den proletarischen und sozialistischen Frauen aller Länder zerrissen waren. In der Seele jeder Frau, die den Sinn des internationalen Sozialismus verstanden hatte, erhob sich nie der geringste Zweifel daran, daß unsere Friedensleidenschaft, weit davon entfernt, durch den Krieg geschwächt zu werden, nur angesichts der Schrecken der Katastrophe um so stärker und tiefer sich äußern mußte. Wir wissen jetzt, was der Krieg bedeutet. Wir können seine Kosten nicht nur an den riesigen Mengen zerstörter Kulturgüter und verwüsteter Gefilde nachrechnen, sondern auch an dem Preis, den die Völker mit dem Blut ihrer tapfersten und besten Männer zahlen müssen, mit den Tränen und tödlichen Qualen der Frauen, dem verdüsterten Leben der Kinder. Wir wollen keinen Krieg mehr!

Zu dem entschlossenen und unbeugsamen Kampfe gegen den Krieg sind die Frauen der Arbeiterklasse nun aufgefordert worden. Kürzlich sind die ersten Schritte zu diesem Zwecke von proletarischen und sozialistischen Frauen aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Rußland, Polen, Holland, Italien und der Schweiz unternommen worden, denen die internationale Solidarität der Arbeiterklasse eine Wirklichkeit und nicht eine Phrase ist. In dieser Nummer der „Labour Woman“ können wir uns nur mit den Anfängen unserer neuen Friedensbestrebungen beschäftigen, denn während wir schreiben, wird darüber weiter beraten. . . . Eine

Konferenz findet statt. Letzte Woche haben vier Vertreterinnen der sozialistischen Frauenbewegung dieses Landes London verlassen, um in der Schweiz mit Sozialistinnen anderer Länder zusammenzutreffen. . . . Es muß betont werden, daß das erste und hauptsächlichste Ziel der Zusammenkunft ist, sich über die Stellungnahme der sozialistischen Frauen Europas zum Krieg und zu den Problemen des Friedens zu verständigen, die der Krieg gezeitigt hat. Die Beratungen sind in gerader Linie auf dieses Ziel gerichtet. Eine internationale Aktion der Frauen für den Frieden auszulösen und sich darüber zu entscheiden, wie die Frauenorganisationen dem ungeheuerlichen Übel des Krieges am wirksamsten entgegenzutreten können: das waren die einzigen Fragen, die die Tagung beschäftigten, die ihrem Charakter nach nur vorbereitende Arbeit leisten, tastend und suchend nach vorwärts drängen konnte. . . . Für heute können wir nur als Echo wiederholen, was die beschlossene „Erklärung“ der Frauenkonferenz sagt:

„Die Internationale Sozialistische Frauenkonferenz hat in dieser Zeit entsetzlichen Unheils den erhebenden Beweis erbracht, daß die Sozialistinnen aller Länder — namentlich auch der kriegführenden — in alter schweesterlicher Treue zusammenstehen. Es eint sie das Bewußtsein der einen großen Solidarität und Pflicht, die zum einheitlichen Wollen und Handeln für das gleiche Ziel treibt. . . . Die Friedensaktion der sozialistischen Frauen muß Vorläuferin einer allgemeinen Bewegung der Massen für die Beendigung des Bruderkampfes sein. Sie muß einen wichtigen Schritt vorwärts bedeuten zum Wiederaufbau der einen großen Arbeiterinternationale.“

„The Labour Leader“ (Der Arbeiterführer), London. Dieses Organ der „Unabhängigen Arbeiterpartei“ berichtet kurz und sachlich in Nr. 14 vom 8. April über die Konferenz unter dem Titel: „Ein Bravo den Frauen!“ Es weist auf die großen Schwierigkeiten hin, die zu überwinden waren, um die Konferenz vorzubereiten und möglich zu machen, und rühmt zumal die Opferfreudigkeit und Entschlossenheit der deutschen Genossinnen, die an der Tagung teilgenommen haben. „Sie kehrten mit dem alten Mut und dem festen Entschluß zurück, die Friedensagitation, über die man sich verständigt hatte, angesichts von Hindernissen und Verfolgungen aufzunehmen, die in England unbekannt sind.“ Der „Labour Leader“ hebt die große Einmütigkeit der Verhandlungen und Beschlüsse der Konferenz hervor.

In Nr. 15 vom 15. April verzeichnet das Blatt, daß die Jahreskonferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei zu Norwich beschlossen hat, in den Bericht der Parteileitung solle ein Passus eingefügt werden, der die Bedeutung der Internationalen Sozialistischen Frauenkonferenz zu Bern und der Friedensbewegung der Frauen überhaupt würdigt. Der Antrag war vom Genossen Fenner-Brookway gestellt worden und forderte des weiteren auch, daß in dem Bericht die Notwendigkeit des Frauenwahlrechts stark betont werde, wie sie gerade durch den Krieg erwiesen worden sei. Genossin Bondfield gab zur Unterstützung des Antrags einen gedrängten Überblick über die Internationale Frauenkonferenz zu Bern, an der sie als Delegierte teilgenommen hatte. Ihre Ausführungen darüber wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Der „Labour Leader“ veröffentlichte in Nr. 16 vom 22. April unter dem Titel: „Ein begeisterndes Manifest“ die „Erklärung“, in der die Konferenz die grundsätzliche Auffassung der Sozialistinnen zum Krieg und zum Frieden niedergelegt hat.